



Chrischona Sursee  
Evangelische Freikirche

# Unser Leitbild





---

# Leitgedanke

---

**Gott finden und erleben, verändert werden, andere beschenken.**



---

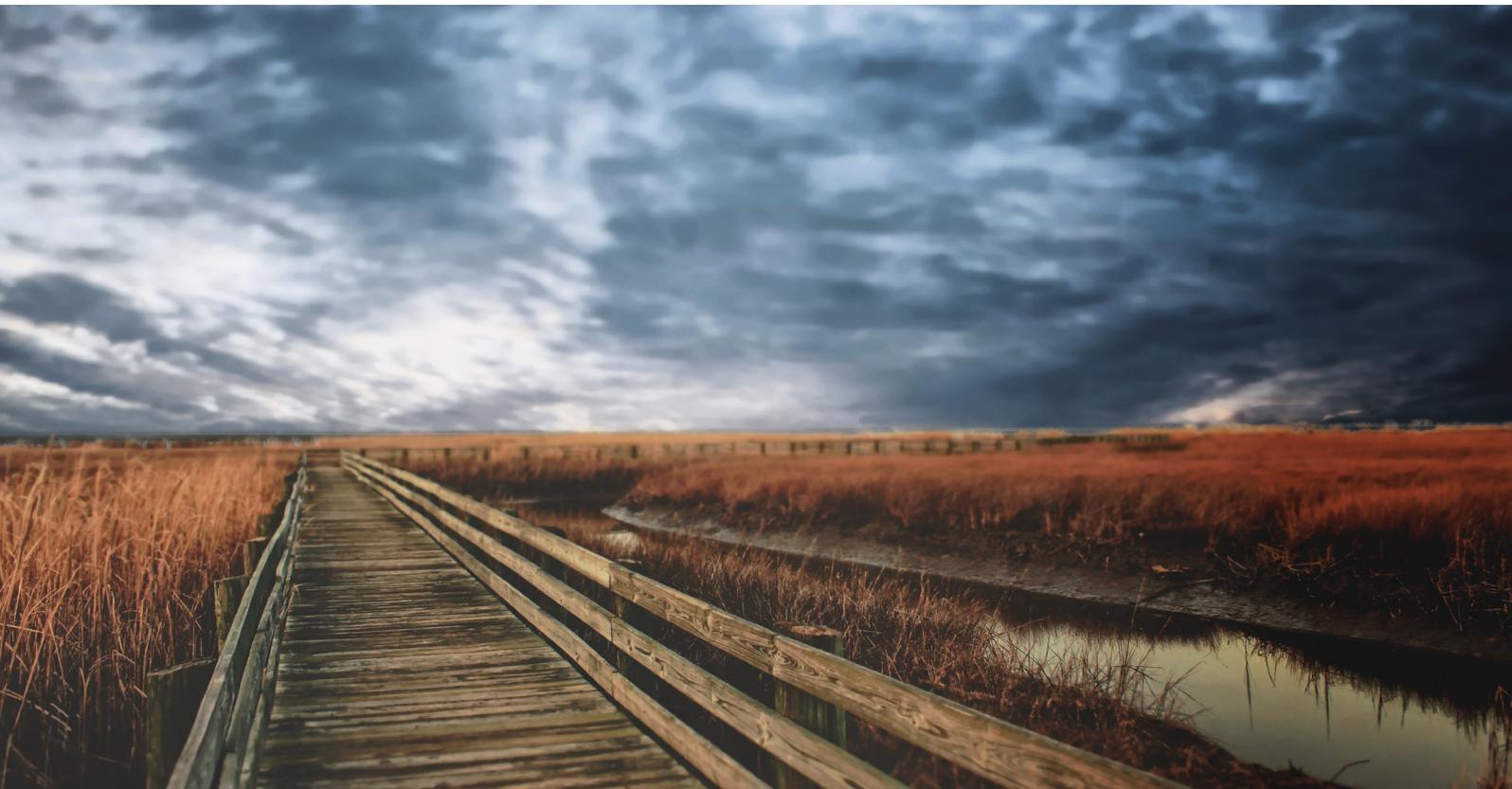
# Vision

---

Wir sind ein vielseitiges und lebendiges evangelisch–freikirchliches Zentrum für die Region Sursee. Gemeinsam machen wir Jesus Christus hier und weltweit bekannt. Wir laden alle Menschen zu einer lebendigen Beziehung mit ihm ein. Diesen Auftrag leben wir zeitgemäss und leidenschaftlich: Auf biblischer Grundlage bieten wir Menschen jeden Alters und mit unterschiedlichen Hintergründen Orientierung und Heimat. Wir schaffen Raum für freundschaftliche und erfrischende Gemeinschaft untereinander und mit Gott. Dazu vernetzen wir uns mit anderen christlichen Denominationen und Werken.

Wir bauen Gemeinde für die nächste Generation. Familien und das Verbinden der Generationen sind uns wichtig. Wir investieren uns insbesondere dort, wo Menschen offen sind für Gottes Liebe, seine Veränderung und Erneuerung.

Die Liebe Gottes prägt uns. Sie verhilft uns zu einem reifen Umgang mit uns selbst, dem Nächsten und mit ihm. Wir ermutigen dazu, Verantwortung und Eigeninitiative zu übernehmen. Alle bringen sich verbindlich mit ihren Stärken und Gaben ein – in der Gemeinde und in ihrem Alltag.



---

# Fundament

---

## **Gott liebt uns**

«Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.» Johannes 3,16 (Elber1985)

Gott liebt alle Menschen leidenschaftlich. Weil wir mit seiner Liebe beschenkt werden, dürfen wir weitergeben, was wir empfangen.

## **Gott vergibt uns**



«Doch wenn wir unsere Sünden bekennen, erweist Gott sich als treu und gerecht: Er vergibt uns unsere Sünden und reinigt uns von allem Unrecht, das wir begangen haben.» 1. Johannes 1,9 (NGÜ)

Gott ist gnädig und barmherzig. Dies erfahren wir beispielsweise dadurch, dass er uns unsere Schuld nicht nachträgt, wenn wir sie ihm bekennen. Diese Güte ist unsere Grundlage, um selbst gütig und barmherzig zu sein.

## **Gott nimmt uns in seine Familie auf**

«So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; die nicht aus Geblüt, auch nicht aus dem Willen des Fleisches, auch nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.»

Johannes 1,12-13 (Elber1985)

Gott macht uns zu seinen Kindern, wenn wir Jesus Christus als unseren Herrn annehmen. Er schenkt uns eine neue Identität, die uns niemand nehmen kann.

## **Gott ist immer bei uns**

«Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.» Matthäus 28,20 (Elber1985)

«Er wird euch den Geist der Wahrheit geben, den die Welt nicht bekommen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Aber ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.»

Johannes 14,17 (NGÜ)

Wenn wir Jesus als unseren persönlichen Retter angenommen haben, lebt Gott durch den Heiligen Geist in uns. Er ist bei uns und lässt uns nie alleine.

## **Gott ist unsere Stärke**

«Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben. Wenn jemand in mir bleibt und ich in ihm bleibe, trägt er reiche Frucht; ohne mich könnt ihr nichts tun.» Johannes 15,5 (NGÜ)

«Der Herr hat zu mir gesagt: «Meine Gnade ist alles, was du brauchst, denn meine Kraft kommt gerade in der Schwachheit zur vollen Auswirkung.»» 2. Korinther 12,9 (NGÜ)

Ohne Gott können wir nichts bewirken. Wir sind schwach und fehlerhaft. Diese Erkenntnis verleiht uns Demut. Mit ihm zusammen bringen wir jedoch Frucht, denn er ist unsere Stärke.

# Werte

## Wir lieben Gott

### Wir vertrauen kindlich



«Doch ich will auf deine Güte vertrauen, von ganzem Herzen  
will ich jubeln über deine Rettung! Mit meinem Lied will ich dem  
Herrn danken, weil er mir Gutes erwiesen hat.»

*Psalm 13,6 (NGÜ)*

«Euer Vater im Himmel aber weiss, dass ihr das alles braucht. Es  
soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen,  
dann wird euch das Übrige alles dazugegeben.»

*Matthäus 6,32-33 (NGÜ)*

Gott liebt die Menschen. Er liebt uns wie ein Vater (vgl. Lukas

15,11-32) – von Anfang an und ohne Vorbedingungen (vgl. Römer 5,8). Seine Liebe können wir uns nicht verdienen. Sonst wäre es keine Liebe, sondern Lohn. Wir dürfen Gottes Liebe im Glauben annehmen.

Auf diese Liebe antworten wir, indem wir Gott lieben. Gott zu lieben ist eine bewusste Entscheidung. Sie beinhaltet, dass wir ihm vertrauen wie ein Kind (vgl. Matthäus 18,1-5). Dass wir seinem Wort, der Bibel, vertrauen. Und dass wir ihm unser Leben anvertrauen. Wie ein Kind vertrauen wir darauf, dass uns der Vater mit allem versorgt, was wir brauchen, wenn wir ihm treu nachfolgen.



# Wir lassen uns begeistern



«Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.» Römer 5,5 (Luther84n)

«Wenn also ihr, die ihr doch böse seid, das nötige Verständnis habt, um euren Kindern gute Dinge zu geben, wie viel mehr wird dann der Vater im Himmel denen den Heiligen Geist geben, die ihn darum bitten.» Lukas 11,13 (NGÜ)

Als Christen sind wir im doppelten Sinne von Gott beGEIST-ert. Gott schenkt uns seinen Heiligen Geist und damit einen

Teil von sich selber. Als Gläubige sind wir erfüllt vom Heiligen Geist (vgl. Johannes 14,17; Römer 8,9; 1. Korinther 3,16 u.a.). Verdienen können wir uns das nicht, dürfen aber Gott um seinen Geist bitten (vgl. Lukas 11,13) und uns auf ihn vorbereiten (vgl. Apostelgeschichte 2,38). Letztlich können wir ihn nur dankbar empfangen. Als Gemeinde schaffen wir bewusst Raum, um Gott zu begegnen und zu erleben.

Unser Gott liebt und beschenkt uns in seiner Gnade. Das begeistert uns jeden Tag neu. Diese Begeisterung entspringt aus der Dankbarkeit ihm gegenüber und äussert sich unter anderem im Lobpreis und in der Anbetung (vgl. Psalm 13,6).

# Wir dienen mit Leidenschaft



«Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele hinzugeben.» Matthäus 20,28 (NGÜ)

«Ich habe euch vor Augen geführt, Geschwister, wie gross Gottes Erbarmen ist. Die einzige angemessene Antwort darauf ist die, dass ihr euch mit eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung stellt und euch ihm als ein lebendiges und heiliges Opfer darbringt, an dem er Freude hat. Das ist der wahre Gottesdienst, und dazu fordere ich euch auf.» Römer 12,1 (NGÜ)

Jesus hat sich als Sohn ganz dem Vater unterstellt (vgl. Johannes 5,19; 14,10). Diesem Vorbild folgen wir. Wir erkennen Gott

als souveränen Schöpfer und Herrscher an. Wie Jesus dienen auch wir dem Vater und gehorchen seinem Wort. Unser ganzes Leben geben wir ihm leidenschaftlich hin. Unser Dienen ist geprägt von Leidenschaft und Freude. Wir dienen nicht, weil wir müssen, sondern weil es das Beste ist, das wir mit unserem Leben bewirken können. Dabei beschränkt sich unser Dienst nicht nur auf «praktische» Arbeit, sondern beinhaltet genauso geistliche Aspekte wie z.B. Gebet und Gemeinschaft.

Im Wort «leidenschaftlich» steckt der Begriff «leiden». Ein leidenschaftlicher Dienst kostet uns etwas. Jesus hat sein Leben hingegeben, um uns zu dienen. So setzen auch wir alles ein, was Gott uns anvertraut hat, um ihm zu dienen (vgl. Apostelgeschichte 20,24).

# Wir lieben uns selbst

## Wir nehmen uns selbst an

«Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst? Wer ist er schon, dass du dich um ihn kümmerst! Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, mit Ehre und Würde hast du ihn gekrönt.»

Psalm 8,5-6 (NGÜ)

«Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.» Johannes 3,16 (Elberfelder)

Wir wissen, dass Gott, unser himmlischer Vater, uns gewollt hat. Er hat uns gut geschaffen und uns grosse Würde verliehen. Diese Würde ist sein Geschenk und unabhängig von unserer Leistung, Gesundheit, Intelligenz oder sonstigen Umständen.



Es steht uns nicht zu, sie in Frage zu stellen – weder bei anderen Menschen, noch bei uns selbst. So, wie wir sind, hat Gott uns gedacht. Darauf berufen wir uns und dafür sind wir dankbar.

Wir sind unserem Vater so wichtig, dass er ein unfassbar grosses Opfer für uns vollbracht hat. Sein eigener Sohn wurde am Kreuz für unsere Sünde hingegeben. Er liebt uns und kennt uns persönlich (vgl. Jesaja 43,1). Wir gehören ihm, sind seine Geschöpfe. Er nimmt uns so an, wie wir sind, obwohl er uns durch und durch kennt. Er bejaht auch jene Teile unserer Persönlichkeit, bei denen es uns noch an Selbstannahme mangelt. Weil wir aber erkennen und anerkennen, dass Gott uns bedingungslos liebt, nehmen wir uns selbst an. Da Gott bereit ist, uns zu vergeben, lassen auch wir unser Versagen los.

## Wir sind ganz wir selbst

«Ich rufe daher aufgrund der Vollmacht, die Gott mir in seiner Gnade gegeben hat, jeden Einzelnen von euch zu nüchterner Selbsteinschätzung auf. Keiner soll mehr von sich halten, als angemessen ist. Massstab für die richtige Selbsteinschätzung ist der Glaube, den Gott jedem in einem bestimmten Mass zugeteilt hat.»

Römer 12,3 (NGÜ)

«Wer sich jedoch einbildet, er sei etwas Besonderes – obwohl er in Wirklichkeit nichts ist –, der belügt sich selbst. Vielmehr soll jeder sein eigenes Tun überprüfen! Dann kann er sich mit dem rühmen, was er selbst tut, und muss sich nicht mit anderen vergleichen.»



Jeder hat nämlich seine ganz persönliche Last zu tragen.»

Galater 6,3-5 (NGÜ)

Wir sind echt. Wir handeln so, wie wir es sagen. Unser Leben stimmt mit unseren Überzeugungen überein. Wir alle tragen die Verantwortung, unser Handeln zu überprüfen und auf die Stimme des Heiligen Geistes zu hören. Dabei sind wir ehrlich und belügen uns nicht selbst. Wir lassen den Geist Gottes in unsere dunkelsten Ecken hinein, damit er uns überführen und





verändern kann. Denn wir wissen, dass Gott uns in unserer Unvollkommenheit annimmt und alles Negative in Gutes umwandeln kann. So sind wir glaubwürdige und gewinnende Zeugen für Jesus. Es ist sichtbar, dass wir zu ihm gehören.

In unserer hektischen Zeit kann es geschehen, dass wir uns selbst verlieren. Oft nehmen wir zu wenig Rücksicht auf un-

sere persönlichen Grenzen. Das entspricht nicht dem, was uns Gottes Geist lehrt. Wir achten darauf, dass wir die Balance behalten und verantwortlich vor Gott und unseren Mitmenschen mit uns selbst umgehen. Wir setzen unsere Prioritäten mit der Hilfe des Heiligen Geistes und lassen uns nicht von den Umständen bestimmen. Mit ihm zusammen sind wir Gestalter unseres Lebens.

## Wir übernehmen Verantwortung



«Richtet euch nicht länger nach den Massstäben dieser Welt, sondern lernet, in einer neuen Weise zu denken, damit ihr verändert werdet und beurteilen könnt, ob etwas Gottes Wille ist – ob es gut ist, ob Gott Freude daran hat und ob es vollkommen ist.»

Römer 12,2 (NGÜ)

«Lass die Gabe nicht ungenutzt, die dir durch Gottes Gnade geschenkt worden ist. Du hast sie ja aufgrund eines prophetischen Wortes und unter Handauflegung der Ältestenschaft bekommen. Konzentriere dich also ganz auf diese Aufgaben; lass dich durch nichts beirren. Dann werden die Fortschritte, die du im Glauben machst, allen sichtbar sein. Gib Acht auf dich selbst und auf das, was du lehrst! Halte dich treu an alle diese Anweisungen. Wenn du das tust, wirst du sowohl dich selbst retten als auch die, die auf dich hören.» 1. Timotheus 4,14-16 (NGÜ)

Wir sind lebenslänglich Lernende. Unser Ziel ist es, im Glau-

ben zu wachsen. Dafür tragen wir alle persönlich Verantwortung. Die Gemeinde unterstützt uns darin. Dabei lassen wir uns bewusst nicht von der Welt, unserem Umfeld und unserer Lebenssituation beherrschen. Sondern unser Herr, Jesus Christus, allein verändert uns in sein Bild. So wächst unser Glaube mehr und mehr, er wird für alle sichtbar. Unser Glaube bleibt keine reine Kopfsache. Wir üben uns – auch gemeinsam – im Vertrauen auf Gott und im Leben nach seinem Willen. Unser Vorbild ist dabei Jesus selbst.

Gott hat uns allen durch den Heiligen Geist Gaben geschenkt, die wir zu seiner Ehre und zum Bau seines Reiches einsetzen sollen (vgl. 1. Korinther 12,4-7). Wir fragen, welches Potenzial Gott in uns hinein gelegt hat und lassen es am richtigen Ort zur Entfaltung kommen. Wir setzen unsere Gaben ein, damit Gott in dieser Welt verherrlicht wird. Wir orientieren uns dabei an unserem Herrn, Jesus Christus, der in dieser Welt allen gedient und sich für andere eingesetzt hat (vgl. Markus 10,45).



## Wir lieben unseren Nächsten

### Wir begegnen einander wertschätzend



«Lasst im Umgang miteinander Herzlichkeit und geschwisterliche Liebe zum Ausdruck kommen. Übertrefft euch gegenseitig darin, einander Achtung zu erweisen.» Römer 12,10 (NGÜ)

«Darum legt alle Falschheit ab und haltet euch an die Wahrheit, wenn ihr miteinander redet. Wir sind doch Glieder ein und desselben Leibes! [...] Geht vielmehr freundlich miteinander um, seid mitfühlend und vergebt einander, so wie auch Gott euch durch Christus vergeben hat.» Epheser 4,25+32 (NGÜ)

Als Menschen sind wir nicht für uns da, sondern von Anfang an füreinander geschaffen (vgl. 1. Mose 2,18). Für uns gläubige Christen gilt dies in besonderer Weise. Damit wir einander mit Wertschätzung begegnen können, brauchen wir Demut (vgl. Micha 6,8). Wir wissen, wer wir sind und den-

ken weder zu hoch noch zu gering von uns (→ Liebe zu uns selber; vgl. auch Römer 12,3). Mit dieser Haltung begegnen wir dem Nächsten – innerhalb und ausserhalb der Gemeinde – auf Augenhöhe. Dabei leitet uns Toleranz im eigentlichen Sinn des Wortes: Wir schätzen die andere Person wert und ertragen (lat. tolerare = erdulden, ertragen) ihre Meinung auch dann, wenn sie von unserer eigenen abweicht. Wertschätzung drückt sich darin aus, dass wir einander offen und transparent begegnen. Wir pflegen bewusst eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung und zeigen sie einander auf vielfältige Weise.

In der Begegnung mit dem Nächsten werden wir immer wieder schuldig aneinander. Das geschieht im Handeln genauso wie im Unterlassen dessen, was geboten wäre. Wertschätzende Begegnung erfordert deshalb auch gegenseitige Vergebung, so wie uns unser himmlischer Vater immer wieder vergibt (vgl. Lukas 11,14).



# Wir laden hingehend ein



«Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.» Markus 16,15 (Luther84n)

«Da befahl ihm der Herr: Geh auf die Feldwege und an die Zäune und dränge alle, die du dort findest, zu kommen, damit mein Haus voll wird!» Lukas 14,23 (NGÜ)

Jesus Christus selber hat die Herrlichkeit beim Vater verlassen (vgl. Philipper 2,5-8), ist zu uns heruntergekommen, um uns zu suchen (vgl. Lukas 19,10) und zum grossen Fest beim Vater einzuladen (vgl. Lukas 14,15-24). Denselben Auftrag gibt Jesus seinen Jüngern, bevor er zum Vater zurückkehrt

(vgl. Matthäus 28,18-20; Markus 16,15). Ebenso wollen auch wir uns immer wieder neu aufmachen, zu den Menschen hingehen und sie zur Gemeinschaft mit Gott einladen. Dabei geht es nicht darum, unsere eigenen Räume zu füllen, sondern Menschen zu Jüngern des Reiches Gottes zu machen (vgl. Matthäus 28,18-20). Einladen bedeutet auch, Gemeinde zu bauen im Hinblick auf die nächste Generation, welche bereits unter uns heranwächst.

Hingehen bedeutet, dass wir unser Leben mit anderen Menschen teilen. Wir geben ihnen Anteil an unserem Leben und nehmen Anteil an ihrem, verbringen gemeinsam Zeit und interessieren uns ehrlich für sie. Wir pflegen langfristige Beziehungen.

# Wir investieren uns in Menschen



«Ich sage euch: Was immer ihr für einen meiner Brüder getan habt – und wäre er noch so gering geachtet gewesen –, das habt ihr für mich getan.» Matthäus 25,40 (NGÜ)

«Ermahnt und ermutigt einander vielmehr Tag für Tag, solange dieses »Heute«, von dem die Schrift spricht, noch andauert, damit niemand unter euch sich von der Sünde betrügen lässt und sich dadurch dem Wirken Gottes verschliesst.» Hebräer 3,13 (NGÜ)

Das Ergebnis unserer Gemeinde sind veränderte Menschen. Erneuerung geschieht dort, wo der Heilige Geist wirkt und wir sein Wirken bejahen. Dies geschieht zunächst an uns selber (→ Wir lieben uns selbst). Damit auch unsere Glaubensgeschwister Veränderung und Wachstum erfahren, investieren wir uns in sie (vgl. 2. Timotheus 2,2). Wir geben unser Wissen und unsere Fertigkeiten weiter. Wir fördern andere in ihren

Stärken und Gaben und ermutigen sie, an ihren Charakterchwächen zu arbeiten. Wie der Geist Gottes uns lehrt, fördert und fordert (vgl. Johannes 14,26), helfen wir durch ihn mit, dass in unserer Gemeinschaft das Potenzial unserer Glieder zur Entfaltung kommt. Damit dies gegenseitig geschehen kann, müssen wir bereit sein, auch in uns selber investieren zu lassen (→ Wir übernehmen Verantwortung).

Im Griechischen (der ursprünglichen Sprache des Neuen Testaments) umfasst ein einziges Wort die Begriffe Ermahnung, Ermutigung und Trost. Das gehört somit zusammen. Wir sind eingeladen, einander diesen liebevollen Dienst zu tun. Dieser Aufforderung kommen wir mit Hilfe des Heiligen Geistes – der unser Ermahner, Ermutiger und Tröster ist – nach. Das bedeutet Hingabe an und Investition in Menschen. Dabei machen wir uns verletzlich und lernen, zu vergeben und neu zu vertrauen. Wir wissen, dass uns nur der Geist Gottes die Kraft dazu geben kann und nehmen dies bewusst in Anspruch.



**Chrischona Sursee**  
Evangelische Freikirche

Sandgruebestrasse 3  
6210 Sursee  
+41 41 921 25 56  
[sursee@chrischona.ch](mailto:sursee@chrischona.ch)  
[www.chrischona-sursee.ch](http://www.chrischona-sursee.ch)